

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

31.8.1829 (Nr. 241)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 241.

Montag, den 31. August 1829.

Baiern. — Großherzogthum Hessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Herzogthum Parma.) — Oestreich. — Preußen. — Rußland. — Schweiz. — Türkei.

Baiern.

Münchener Blätter melden: Die in den niederländischen Blättern enthaltene Nachricht, daß bei Gelegenheit einer zerbrochenen Achse eine Dame vom Gefolge Ihrer Maj. der Kaiserin von Brasilien aus dem Wagen gestürzt, und derselben durch Ueberfahrenwerden beide Füße zerschmettert seyen, zeigt sich als ganz ungegründet. Nach den neuesten Briefen vom 17. Aug. befanden sich Ihre Maj. die Kaiserin und alle Personen Ihres Gefolges sehr wohl, und hatten Ihre Reise ohne allen Unfall nach Ostende fortgesetzt.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 21. August. Vor einigen Tagen ist der hiesigen Rheinschiffahrts-Kommission das von Preußen und Holland gemeinschaftlich entworfene Schiffahrts-Reglement vorgelegt worden. Es heißt, es seyen in demselben sehr freisinnige Grundsätze ausgesprochen, wie man sie nach den vielen von Holland erhobenen Schwierigkeiten kaum erwarten konnte.

Frankreich.

Pariser Börse vom 27. August.

5prozent. Konsol. 110 Fr. — 3prozent. Konsol. 81 Fr. 65, 70 Cent. — 4½prozent. Konsol. 105 Fr. 25 Cent.

— Eine königl. Ordonnanz beauftragt Hrn. Voisiertrand mit der Verwaltung des innern Handels und der Manufakturen.

— H. Bourjot, Staatsrath, ist zum bevollmächtigten Minister am deutschen Bundestage in Frankfurt ernannt, in welcher Stelle er den H. Grafen Reinhart ersetzt, der pensionirt wurde.

— Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wird von jetzt an in zwei große Divisionen getheilt; Chef der einen Division ist H. Voisier-Comte, und Chef der andern H. Desfaudis.

St. Cloud, den 27. Aug. Gestern hat der Ministerath von halb zwölf Uhr bis gegen 5 Uhr gedauert.

— Se. k. H. der Herr Dauphin ist am 24. zu Cherbourg angekommen, und im Palast der See-Präfectur abgestiegen, wo Se. k. Hoh. die vornehmsten Zivil-, Militär- und Seebehörden sogleich zu empfangen geruheten.

Es war kein Haus in den Straßen, durch welche der Herr Dauphin kam, das nicht mit Laub- und Blumenfränzen und weißen Fahnen geschmückt war. Abends

war die Stadt allgemein, so wie auch die Flotte auf der Rhede, glänzend illuminirt.

— Der H. Graf von Caroly, Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich, ist am 26. zu Paris angekommen.

— H. Vertin, Ober-Redakteur und verantwortlicher Geschäftsführer des Journal des Debats, wurde von dem Zuchtpolizeigericht der Seine wegen eines Artikels in seinem Blatte vom 10. Aug., der mit den Worten beginnt: *Ainsi le voilà encore une fois brisé ce lien d'amour et de confiance qui unissait le peuple à son Roi*, und mit diesen Worten endigt: *Malheureux Roi! Malheureuse France!* (S. Karlsru. Ztg. Nr. 227) zu sechsmonatlichem Gefängniß und in eine Geldbuße von 500 Fr. verurtheilt.

Unter den unzähligen Zuhörern, die den Verhandlungen dieses Prozesses bewohnten, bemerkte man den Herrn Herzog von Chartres, die H. Guizot, Charles Dupin, Richin, Billemain, Cousin &c.

Der Rechtshandel, der uns jetzt beschäftigt, sagte der Advokat des Königs, H. Levassieur, ist ein neuer Beweis von den Fortschritten, welche die Pressfreiheit macht. Bis jetzt schienen die Journale den König in Ehren gehalten zu haben; sie sagten immer, daß der König ihren Angriffen unzugänglich seyn müsse, daß niemals was Böses ihm zugerechnet werden könne. Aber jetzt ist es nicht mehr so; es scheint, daß die Zeit der behutsamen Rücksichten vorüber ist: nicht mehr das Ministerium, der Fürst wird angetastet; man zieht ihn vor den Richterstuhl der öffentlichen Meinung, und geht so weit zu sagen, daß die Bande der Liebe und des Vertrauens, die das Volk mit seinem Monarchen vereinten, nur noch Bande der Furcht seyen, weil jene der Liebe zerrissen wären!

Das Band der Liebe und des Vertrauens zwischen dem Volk und seinem Könige ist zerrissen: was will das sagen? Ist es der König, der sein Volk, oder ist es das Volk, das seinen König nicht mehr liebt?

Der König liebt nicht mehr sein Volk! welche Aenderung soll denn in seinem so väterlichen Herzen bewirkt worden seyn? Wie! dieser so gute milde König, dieser König, welchen in der Verbannung mehr die Leiden des Vaterlandes, als seine eigenen Schmerzen; dieser König soll plötzlich die Gefühle, die seine großmüthige Seele erfüllten, verlieren, und sich in einen arabischen und lichtscheuen Tyrannen verwandelt haben!

Der König liebt sein Volk nicht mehr! Diese

Behauptung enthält eine Beleidigung gegen die Person des Königs: Bedarf es langer Mühe, um es Ihnen zu beweisen? die Volksliebe ist sie nicht die Haupttugend der guten Könige? die Bezüchtigung entgegengesetzter Gesinnungen war sie nicht

"Aux plus cruels tyrans la plus cruelle injure."
(Für die grausamsten Tyrannen die grausamste Beschimpfung?)

Und kann man sagen, daß Karl X. sein Volk nicht liebt! Wenn man behauptete, daß der König sein Volk nicht liebt, so hat man ihn schwer beleidigt; vielleicht war dieß aber nicht die Absicht des Verfassers des Artikels; vielleicht wollte er das Gegentheil ausdrücken, und sagen: das Volk liebt seinen König nicht mehr.

Das Volk liebt seinen König nicht mehr! Aber was hat er denn gethan? Füllten sich die Kerker mit seinen Schlachtopfern? Ah! wenn Worte voll Haß aus irgend einem Munde giengen, spricht, kamen sie aus dem Feindlichen?

Das Volk liebt seinen König nicht mehr! . . . Wer hat euch das gesagt? Und wenn das Volk seinen König nicht mehr liebt, wer ist Schuld daran? Muß man es nicht den Verläumdungen der Journale, jenen unseligen Prophezeiungen beimessen, daß man seine Freiheiten, die Charte zernichten, daß man es in Elend und Barbarei zurückstürzen wolle?

H. Levassieur schloß seinen Vortrag mit dem Begehren, daß der Gerichtshof gegen Hrn. Vertin nach den Gesetzen verfare.

Der Advokat des Hrn. Vertin, H. Dupin der Aeltere, suchte die Anklage des Staatsanwalts zu widerlegen, und behauptete: das Journal des Debats habe nicht die Person des Königs und die Königswürde, sondern bloß das neue Ministerium angegriffen.

Biographische Notizen über die neuen französischen Minister.

Der Kriegsminister.

Ludwig August Victor de Saisne Graf v. Bourmont, geboren 1775 auf dem Schlosse Bourmont in Anjou, war beim Ausbruche der Revolution Offizier in der französischen Garde. Er wanderte aus, und diente beim Prinzen von Condé als Adjutant. Nach der Wegnahme von Weissenburg (1793) verließ er die Armee Condé's und begab sich in die Vendée, wo er General-Quartiermeister von Scepeaux's Armee und Mitglied des Kriegsraths der Chouans der Maine wurde. Scepeaux sandte ihn darauf nach England, um die verheißene Unterstützung von Seiten des englischen Ministeriums zu betreiben. Er entledigte sich dieses Auftrags mit ungemeinem Geschick, und zeigte sich gewandt in Verhandlungen. Nach seiner Rückkehr kämpfte er neuerdings in den Reihen der royalistischen Vendéer-Armee gegen die Republikaner. Als 1796 sich die Royalisten's Chefs den Republikanern unterwarfen, gieng er wieder nach England. Drei Jahre später kam er in die Bretagne zurück, sammelte einige Royalisten-Schaaren,

und erfocht an ihrer Spitze glänzende Vortheile. Nach dem aber unter den Royalisten selber Uneinigkeit eingetreffen, Graf von Chatillon abgefallen war, und er sich von den meisten Chefs verlassen sah, kapitulirte er, und begab sich nach Paris, wo er sich darauf verheirathete. Im J. 1803 wurde er von der Polizei für gefährlich erachtet, und auf Befehl Fouché's als verdächtig erst in den Temple, dann nach der Zitadelle von Dijon und endlich nach Besançon gebracht, wo es ihm im Sommer 1805 gelang, zu entkommen. Dem Kerker entronnen, wandte er sich direkt an den Kaiser, und erhielt die Erlaubniß, sich nach Portugal begeben zu dürfen; das Sequester auf seine Besitzungen wurde aufgehoben. Er besand sich in Lissabon, als Junot sich 1807 dieser Stadt bemächtigte. Dieser General schloß denselben in die Kapitulation ein, und sandte ihn nach Paris, wo er mit dem Grad eines Obersten in die Armee trat, bald aber zum Brigade- und Divisions-General befördert wurde. Als solcher machte er die Feldzüge von 1813 und 1814 mit. Er schlug sich tapfer, und wurde im März 1814 zu Rogent, das er mit 1200 Mann zwei Tage lang vertheidigte, verwundet. Nach der Rückkehr der Bourbons wurde er zum Kommandanten der 6. Militärdivision zu Besançon ernannt. Als solcher war er Zeuge des Abfalls des Marschall Ney. Die Rolle, welche er bei diesem Ereigniß gespielt, wurde später der Gegenstand vielfacher Erörterungen. Er begab sich hierauf nach Paris. Napoleon übertrug ihm den Befehl über eine Division der Nordarmee. Graf Bourmont verließ aber am Vorabende der Schlacht von Waterloo das Heer, und gieng nach Gent. Diese Handlung ist es, was die Gegner ihm zum großen Vorwurfe machen. Der König ernannte ihn zum Kommandanten der nördlichen Gränze Frankreichs. Er drang am 24. Juni über Armentières in Frankreich ein, pflanzte die weiße Fahne auf, und bewaffnete das Volk für die Bourbons. Bei der Verhandlung des Ney'schen Prozesses mußte er vor der Pairskammer als Zeuge erscheinen, und hatte unter andern mehrere Beschwerden zu widerlegen, welche der Marschall gegen ihn vorbrachte. Man wollte ihn nämlich der Läßigkeit in Organisation des Widerstandes gegen den Usurpator beschuldigen. Graf von Bourmont wurde darauf zum Kommandeur einer der Infanterie-Divisionen der königl. Garde ernannt. Im spanischen Feldzuge von 1823 kommandirte er die Infanterie-Reserve, und wurde nach beendigtem Restaurations-Kriege Gouverneur von Cadix und Andalusien. Bei der Rückkehr Sr. K. H. des Herzogs von Angoulême wurde ihm der Oberbefehl über die französische Okkupations-Armee in Spanien übertragen, den er bis 1824 beibehielt. Graf v. Bourmont erfreut sich der persönlichen Freundschaft des jezigen Königs, der ihm bereits zur Zeit, wo der Graf nach England gekommen war, um für die Vendée Unterstützung zu suchen, eigenhändig das Kreuz des St. Ludwigs-Ordens ertheilt hat. Schon im Jahr 1823 war er zum Pair ernannt worden. Seit dem 8. Aug. dieses Jahrs ist er Kriegsminister.

Großbritannien.

Ein Brief aus London, datirt vom 22. August, meldet Folgendes: Der Kammerherr Markis von Palman, ehemaliger Senator von Brasilien, ist hier angekommen, und hat nun bestimmte Befehle von Seite Don Pedro's mitgebracht. Der Kaiser will nicht, daß seine Tochter Dona Maria länger in England bleibe.

Die brasilianische Fregatte, die den Grafen von Palman hierher führte, hat, als sie bei Terceira vorbeifuhr, die Eskadre Don Miguel's zu Gesicht bekommen; sie hatte zur Eroberung der Insel noch nichts unternommen. Drei brasilianische Fregatten sind zu Portsmouth.

Die Zahl der zur Deportation Verurtheilten, welche die Regierung in diesem Jahre nach Neu-Süd-Wales sendet, beträgt nicht weniger als 4000. Ein Schiff in Portsmouth hat bereits 200 derselben eingenommen, und es werden zu demselben Zweck vier andere Schiffe ausgerüstet.

London, den 25. Aug. Die junge Königin von Portugal Dona Maria verläßt Laleham morgen oder übermorgen, und reißt nach Portsmouth, wo sie ihre erlauchte Stiefmutter empfangen wird. Gleich nach der Ankunft der jungen Kaiserin von Brasilien, werden Beide sich sogleich nach Rio Janeiro einschiffen. Dona Maria hat vom Könige zu Windsor Abschied genommen.

Italien.

(Herzogthum Parma.)

Parma, den 12. Aug. In der Nacht vom 26. v. M., ungefähr um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, wurde von sehr vielen Personen eine ungeheure Feuerkugel in der Richtung von Südwest nach Nordost beobachtet. Das Licht, das sie bei ihrem Erscheinen verbreitete, war so blendend, daß es eine plötzliche Feuerbrunst zu seyn schien, und alle Häuser und Felder davon, wie am hellen Tage, beleuchtet wurden. Diese Feuermasse, welcher ein schlangenförmiger, blutfarbiger, 90 Grade langer Schweif vorherging, riß sich aus der Konstellation des Adlers los, durchkreuzte jene des Schlangenträgers und des Herkules, und fuhr mit einem gewissen Zischen in das schwarze Gewölke hinein, das jedoch ein so schimmerndes Licht nicht ganz zu verdunkeln vermochte. Die Höhe dieses Meteors war 50 Grade; seine Farbe, wie die eines brennenden Schwefels, und die Dauer 6 Sekunden; doch blieb die Lichtspur noch 10 Minuten am Himmel sichtbar. Es blies ein frischer Ostwind, und der Himmel war hie und da mit dichten Wolken bedeckt, und an den heitern Stellen sah man beständig Sternschnuppen sich bewegen. Beim Verschwinden der Feuerkugel spürte man keinen Geruch, vernahm auch kein donnerähnliches Getöse; man vermuthet daher, sie sey weit von der Stadt niedergefallen, und es würde auch nicht befremden, wenn man hörte, daß sie Meteorsteine ausgeworfen habe. Nach allen diesen Daten scheint dieses Phänomen zur Klasse der Soliden zu gehören.

Oesterreich.

Wien, den 25. Aug. Auf die gestern eingelangten friedlichen Nachrichten von Konstantinopel sind sogleich

nach Petersburg, Paris und London Kouriere abgegangen. — Der neue brasilische Gesandte ist hier angekommen.

Wien, den 24. Aug. Die Post aus Konstantinopel vom 10. d. wird stündlich mit Sehnsucht hier erwartet. — Se. Durchl. der Fürst von Metternich soll bis zum 3. des künftigen Monats aus Böhmen zurückkommen.

Wien, den 25. Aug. Metalliques 99 $\frac{1}{16}$; Bankaktien 1138.

Preussen.

Berlin, den 27. Aug. Se. Erz. der kaiserl. russische wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Ulopaus ist von Halle dahier angekommen.

Rußland.

Am 26. Juli starb auf seinem Gute im 31sten Jahre, nach harten Leiden und mehriähriger Blindheit, einer unserer vorzüglichsten elegischen Dichter, Alexander Krüloff (nicht mit einem Fabeldichter gleichen Namens zu verwechseln).

Schweiz.

Ein Konkordats-Entwurf für den Waarenzug zwischen Frankreich und Deutschland durch die Schweiz, von einigen Ständen vorgelegt, wurde zur Kenntniß der übrigen gebracht. Nach einer kurzen, aber inhaltreichen Rede, worin zu jener Staatsweisheit ermahnt wurde, die sich von unüberlegten Neuerungen fern hält, erklärte der Bundespräsident die Tagsatzung von 1829 geschlossen, worauf von Hrn. Bürgermeister Reinhard im Namen sämmtlicher Gesandtschaften dem hohen Präsidium der verdiente Dank für die weise und würdige Leitung der Bundesberatungen bezeugt wurde.

Türkei.

Bucharest, den 16. Aug. Seit den glänzenden Ereignissen, womit die Anstrengungen der russischen Armee belohnt worden, ward hier der Handel und der öffentliche Verkehr auf eine Weise belebt, daß man sich im tiefsten Frieden glaubt. Die wohlthätigen Anordnungen des Gouverneurs, und die zur Gewißheit gewordene Hoffnung, daß die politische Existenz der Fürstenthümer von der ottomanischen Oberherrschaft getrennt werden soll, haben allgemeines Vertrauen erregt, und wohl viel zur Wiederherstellung der Handelsverbindungen beigetragen. Man gibt von hier aus große Bestellungen in Manufakturwaaren, und bereitet sich auf bedeutenden und gewinnreichen Absatz vor. Von der Armee wissen wir seit einigen Tagen nichts; das vor einigen Tagen verbreitet gewesene Gerücht von der Flucht des Sultans nach Asien hat sich nicht bestätigt. Ein in Jassy statt gefundener Brand, hat großen Schaden und einen unersetzlichen Verlust an alterthümlichen Manuscripten verursacht.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

30. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 8,9 L.	10,0 G.	59 G.	SW.
M. 2	27 Z. 8,9 L.	11,8 G.	59 G.	SW.
N. 8 1/2	27 Z. 8,8 L.	10,9 G.	65 G.	SW.

Trüb und regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 2.0 Gr. - 2.4 Gr. - 1.8 Gr.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 1. Sept. (zum ersten Male): Die falsche Catalani, Posse mit Gesang in 3 Akten, von Adolph Bäuerle; Musik von Schuster. Hr. Mayer, vom Freiburger Aktien-Theater, Lustig, als Gast.
Donnerstag, den 3. Sept. (zum ersten Male): Verlogenheit und List, Lustspiel in 3 Akten, von Kogebue. Hr. Mayer, Krips. — Hierauf: Das Hausgesinde, komische Oper in 1 Akt; Musik von Fischer. Hr. Mayer, Lorenz, als Gast.
Freitag, den 4. Sept.: Die Corsen, Schauspiel in 4 Akten, von Kogebue.
Sonntag, den 6. Sept.: Wegen des Kirchenfestes kein Theater.

Anzeige.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre ergebenst bekannt zu machen, daß er ein selbst erfundenes und verfertigtes Instrument, welches die Blasinstrumente eines Orchesters nachahmt, im Gasthof zum rothen Haus dahier aufgestellt hat; unter den vorkommenden Musikstücken wird die Ouverture aus Präziosa etc. vorzügliche Aufmerksamkeit verdienen. Kunstfreunde, welche ihn beehren, werden den Saal gewiß nicht unbefriediget verlassen; er ist täglich von 10 bis 12 Uhr Morgens, und von 3 bis 7 Uhr Nachmittags offen, und das Entrée auf 12 Kreuzer die Person bestimmt.

Karlsruhe, den 28. Aug. 1829.

Mathias Duffner,
Mechanicus aus Eryberg.

Daß das mechanische Kunstwerk des Hrn. Duffner sich durch Präzision, Reinheit der Stimmung und verständige Benutzung der möglichen Verstärkung des Tones vor allen bisher bekannt gewordenen Werken dieser Art vortheilhaft auszeichnet, bezeugt auf Ersuchen

Karlsruhe, den 28. Aug. 1829.

Joseph Strauß,
Hofkapellmeister.

Anzeige.

Die allgemeine Menschenliebe und Dankbarkeit verpflichtet mich, hienit öffentlich anzuzeigen, daß meine Frau, welche an einem bisher für unheilbar erklärten Uebel — dem Krebs der Gebärmutter — litt, von dem Hrn. Doctor med. Maasberg, einem praktischen Arzte und Operateur zu Mannheim, durch die Operation der Ausschneidung der Krebsartigen Masse

aus der Gebärmutter, von dieser schrecklichen Krankheit glücklich befreit, und vollkommen wieder hergestellt ist.

R. Müller,

Großherzogl. Hess. Friedensrichter
im Kanton Osthofen.

Durlach. [Fahndung.] Auf einem Georg Jakob Hofer von hier, dessen Signalement unten folgt, ruht der Verdacht eines Diebstahls. Derselbe ist von Profession ein Müller, und hat am 24. v. M. sub Nr. 96 ein Wanderbuch auf drei Jahre gültig für's In- und Ausland erhalten, mit welchem er sich von hier entfernt hat, so daß sein dermaliger Aufenthalt unbekannt ist. Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, auf denselben fahnden und ihn im Veretungsfalle arrestiren und gegen Kostenersatz hieher einliefern zu lassen. In so ferne der Inculpat mit seinem Wanderbuche im Inlande geblieben ist, ist ein um so günstigeres Resultat dieser Fahndung zu erwarten, da er, im Falle er in Arbeit getreten ist, sein Wanderbuch hinterlassen haben oder andernfalls visiren lassen muß.

Durlach, den 28. Aug. 1829.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Vde. Kirchgerner.

Signalement.

Alter: 44 Jahre.

Größe: 5' 5".

Gesicht: rund.

Haare: grau.

Stirne: bedekt.

Augen: grau.

Mund: klein.

Zähne: unvollkommen.

Nase: rund.

Bar: grau.

Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Künftigen Donnerstag, den 3., und Freitag, den 4. September, werden in den herrschaftlichen Walddistrikten Forst Brunel und Klings wiesenhau, Seehäuser Reviers,

255 1/2 Klafter eichen und tannen Ausschußholz,

38 " Eannast und

39 Loos Abholz,

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Die Zusammenkunft ist den ersten Tag, früh 7 Uhr, bei der neuen Eutingen Kohlplatte, am zweiten Tag bei dem alten Posthore. Pforzheim, den 24. August 1829.

Großherzogliches Forstamt.

v. Blittersdrff.

Heitersheim. [Bauaktord-Versteigerung.] Der Bau eines neuen Schulhauses zu Pfaffenweiler, im Uberschlag zu 6011 fl. 55 kr., wird am

Freitag, den 12. September v. J.,

Normittags 9 Uhr, im Schneckenwirthshause zu Pfaffenweiler, an den Wenigstnehmenden versteigert werden.

Die Baurisse, Ueberschläge und Affordbedingungen können bei Großherzoglicher Bezirksbau-Inspektion Freiburg eingesehen werden.

Vor der Versteigerung ist sich sowohl über Befähigung, als über die zu stellende Kaution von 2000 fl. gehörig auszuweisen.

Heitersheim, den 24. August 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Engelher.